Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1924)

Nachruf: Jakob Studer : 1867-1924
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. A. 29. Nr. 3. Collectanea. Goldener Armring von Schalunen (Arch. d. hist. Ver., Bd. VI.) und Sammelband von verschiedenen Autoren.
9. A. 30. Collektanea. Archäologische Karten. Keller, Zürich und Ostschweiz; von Bonstetten, Cant. de Vaud et de Fribourg 1874; von Bonstetten, Quiquerez und Uhlmann, sur les palaphites du Cant. de Berne 1876 (die wertvolle Abhandlung von J. Uhlmann ist von G. von Bonstetten nur im Auszug französisch mitgeteilt).

Jakob Studer.

1867—1924.

Am 3. Januar 1924 verstarb in Bern nach längerem Leiden der Mathematiklehrer am städtischen Töchterseminar, Jakob Studer. Als Sohn einer Lehrerfamilie in Ortschwaben hatte er in seinen Eltern das Vorbild jener Eigenschaften, die ihn selber auszeichneten: Arbeitsfreude, Zuverlässigkeit und unbestechliches Pflichtgefühl verbunden mit tiefer Herzensgüte. Als Schüler der Sekundarschule Uettligen und als Seminarist in Hofwil war er sowohl wegen guter Leistungen wie auch als offener, gerader Charakter bei Lehrern und Schülern geachtet. Nach zwei Jahren Schulpraxis in Schüpfen widmete er sich an der Universität Bern mathematisch naturwissenschaftlichen Studien zur Ausbildung als Sekundarlehrer. Als solcher wirkte er an den Sekundarschulen Uettligen und Oberhofen und seit 1900 als Lehrer der Mathematik und Naturkunde an der Knabensekundarschule Bern. Später wurde er an die Töchterhandelsschule gewählt und übernahm im Frühjahr 1912 den Mathematikunterricht am Töchterseminar.

Jakob Studers Bedeutung liegt in seiner Lehr- und Erziehungstätigkeit. Wohl hatte er offenen Sinn und Verständnis für das gesamte Gebiet der Naturwissenschaften und verfügte über nicht gewöhnliche Kenntnisse, doch ohne ein kleines Spezialgebiet besonders zu bevorzugen. Sie bildeten vielmehr eine Grundlage, die ihm erlaubte, die Stellung der Mathematik im Geistesleben richtig zu erfassen und seine Lehrtätigkeit danach zu gestalten. Als feiner Methodiker wusste er durch klaren Unterricht, grosse Hingabe und Geduld sein Ziel auch bei schwächern Schülerinnen zu erreichen. Doch das Geheimnis der Arbeitsfreudigkeit seiner Schülerinnen im Unterricht lag in seiner Persönlichkeit mit ihrer geklärten Lebensanschauung, in seinem festen und gütigen Charakter.

Der Naturforschenden Gesellschaft hat Jakob Studer während 20 Jahren treue Mitgliedschaft bewahrt. Redaktion.

Nachrufe auf Jakob Studer:

1. Berner Schulblatt 1924, p. 578—579.
2. Berner Woche Nr. 2 1924.
3. Bericht der Mädchenschule der Stadt Bern 1923/24, p. 24—25.

Alexander Schenk.

1864—1924.

Alexander Schenk war während 32 Jahren der Obergärtner des Botanischen Gartens in Bern und als solcher weit über die Grenzen seines engern Wirkungskreises hinaus bekannt. Von der Vielseitigkeit und Tüchtigkeit seines Lebenswerkes gaben an der Trauerfeier in der Johanneskirche die Nachrufe der Herren Pfarrer Andres, Prof. Ed. Fischer als Direktor des botanischen Gartens, Dr. Badertscher als Vorsteher der Knabensekundarschule, des Herrn G. Roth als Sekretär des Verbandes schweizerischer Gartenbauvereine und des Herrn R. Blaser als Versteter der Fellenbergloge beredtes Zeugnis. Alexander Schenk verlebte seine Schulzeit in Bern und seine Lehrzeit im bot. Garten. In diesen kehrte er nach den Wanderjahren zurück, zuerst als Gehilfe und von 1892 an als Obergärtner. Als solcher zeigte er sich den vielseitigen Anforderungen seines Berufes in jeder Hinsicht gewachsen. Er hatte volles Verständnis für die besondern Aufgaben eines bot. Gartens; staunenswert war sein durch Selbststudium erworbenes botanisches Wissen in Systematik und Kulturpraxis und damit glücklich gepaart ein grosses gärtnerisch kulturtechnisches Können. Als gewandter Verwalter, Leiter und Organisator hat er die manigfaltigen Umgestaltungen des Gartens, sowie die grossen Um- und Neubauten durchführen helfen. Den vielen Ratsuchenden war er ein allezeit freundlicher Berater, dem Gartenpersonal ein wohlwollender Vorgesetzter.

Aber auch ausserhalb seines speziellen Arbeitsgebietes wurde die Mitarbeit des verständigen, aufrechten und charakterfesten Mannes gesucht. Der Knabensekundarschule war er als Schulkommissionsmitglied ein warmer Freund und Berater im Schulgarten. Manche Gartenbauausstellung stand unter seiner Leitung; besonders steht noch in aller Erinnerung seine musterhafte Führung des Gartenbaues an der Schweiz. Landesausstellung 1914. Die Kleingartenbestrebungen während der Kriegszeit hat er mit Rat und Tat kräftig gefördert. Für die allgemeine Hebung des Gartenbaues hat er Grosses geleistet.